

Bürgermeister Dr. Weiskirchner gibt hierauf den folgenden Bericht der Magistrats-Abteilung III über die Kartoffelaktien der Gemeinde Wien vom 29. September 1915 bekannt:

An eigener Fehlung der Gemeinde werden ungefähr zur Verfügung stehen:

Von Leopoldau	140 Waggons,
„ Lobau	40 „
	<hr/>
	180 Waggons,

durch im Frühjahr abgeschlossene Lieferungsverträge kommen zur Abgabe aus Gößendorf zirka 60 Waggons,

Grund der israelitischen Kultusgemeinde im XI. Bezirke 30 „

Leopoldau 40 „

130 Waggons,
Gesamtbezug somit 180 + 180 = 310 Waggons.

Auf den Feldern in Leopoldau werden unter Verwendung von fünf Aushebepflügen und von 260 Arbeitskräften täglich rund vier Waggons Kartoffel geerntet. Die Ernte in der Lobau soll mit Rücksicht darauf, daß die Kartoffeln spät eingelegt wurden, erst Anfang Oktober beginnen.

Die Lieferungen von Gößendorf und von dem oberwähnten Grunde im XI. Bezirke sind bereits im Zuge.

Da sich in letzter Zeit wiederholt in der Zufuhr der Kartoffel auf den Märkten eine gewisse Knappheit bemerkbar machte, hat die Gemeinde Wien, um wenigstens den Bedarf für die Wiener Bevölkerung für die nächsten Wochen zu decken, selbst Ankäufe vorgenommen.

- Durch solche Schlüsse wurde sichergestellt die Lieferung von:
- 500 Waggons ungarische Kartoffel zu 12 K 50 h per 100 kg loco Wien;
 - 200 Waggons ungarische Kartoffel zu 12 K 90 h per 100 kg loco Wien;
 - 45 Waggons niederösterreichische Kartoffel zu 14 K 75 h per 100 kg loco Wien;
 - 10 Waggons ungarische Kartoffel zu 13 K 60 h per 100 kg loco Wien;
 - 100 Waggons ungarische Kartoffel zu 13 K 75 h per 100 kg loco Wien;
 - 100 Waggons böhmische Kartoffel zu 12 K 50 h per 100 kg loco Wien;
 - 110 Waggons mährische Kartoffel zu 12 K 85 h per 100 kg loco Wien;
- 1065 Waggons.

Mithin stehen der Gemeinde Wien im ganzen für die nächsten Wochen 1375 Waggons zur Verfügung, womit für die Monate Oktober und November reichlich das Auslangen gefunden werden kann.

Zur Unterbringung dieser Vorräte stehen der Gemeinde Wien derzeit Räume in der Großmarkthalle und Zedlitzhalle, Magazine am Nordwest- und Ostbahnhofe, sowie am Michelbeuernbahnhof zur Verfügung. Für die Beschaffung weiterer Unterkunftsräume wird rechtzeitig Vorsorge getroffen werden. Für die zur Überwinterung bestimmten Vorräte werden auf hierzu geeigneten, hinsichtlich Bahn- und Straßenbahnanschluß günstig gelegenen Gründen sogenannte Kartoffelmieten angelegt werden.

Eine weitere Vorsorge betrifft die Übergabe der Kartoffelvorräte an den Marktverkehr. Zu diesem Zwecke wurde mit einzelnen Marktparteien ein Übereinkommen des Inhalts getroffen, daß sie die Ware um den Preis von 12 h per Kilogramm von der Gemeinde übernehmen, mit der Berechtigung, sie um den Preis von 15 h, beziehungsweise 16 h per Kilogramm zu verkaufen.

Auf dem für diesen Verkauf bestimmten Stand, der mit der Bezeichnung „Verkauf städtischer Kartoffel“ zu versehen ist, dürfen Kartoffel aus anderen Bezugsquellen nicht verkauft werden. Der Verkauf städtischer Kartoffel findet derzeit auf dem Markt Am Spitz XXI. Bezirk, auf dem Eugenplatz im X. Bezirke, Dypenplatz im XVI. Bezirke statt, in Vorbereitung sind Verkäufe auf Marktplätzen im III., XI., XII., XIV., XVII., XVIII. und XX. Bezirke, sowie auf dem Naschmarkte. Weitere Märkte werden allmählich einbezogen werden.

Auf den Gründen in Leopoldau wurden am 18., 20. und 23. September an Ort und Stelle an ungefähr 5000 Parteien 200.615 kg = rund 20 Waggons verkauft.

Da im Hinblick auf die in der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1915, R.-G.-Bl. Nr. 276, angeordnete Festsetzung eines Höchstpreises von 8 K, beziehungsweise 8 K 40 h per 100 kg für den Großhandel die Besorgnis nicht unbegründet ist, daß die Kartoffelbezüge aus jenen Erzeugungstätten in Böhmen, Mähren und Ungarn, auf die der Wiener Verbrauch besonders angewiesen ist, nahezu ganz aufhören wird (Niederösterreich kommt mit Spätkartoffel nur mit ungefähr 25 Prozent des Verbrauches in Frage), hat die Gemeinde Wien bei dem k. k. Ackerbaumministerium die Lieferung von 6000 Waggons zur termingemäßen Ablieferung bis Ende März 1916, und zwar von 4000 Waggons bis Ende November 1915 und von 2000 Waggons ab Ende Februar 1916 zu dem in der erwähnten Verordnung festgesetzten Höchstpreis angefordert. (Zur Kenntnis.)